Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 58 (2001)
Heft: 3: Frischer Schwung für Verdauung & Co.

Artikel: Das Spiel mit dem Feuer
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-557562

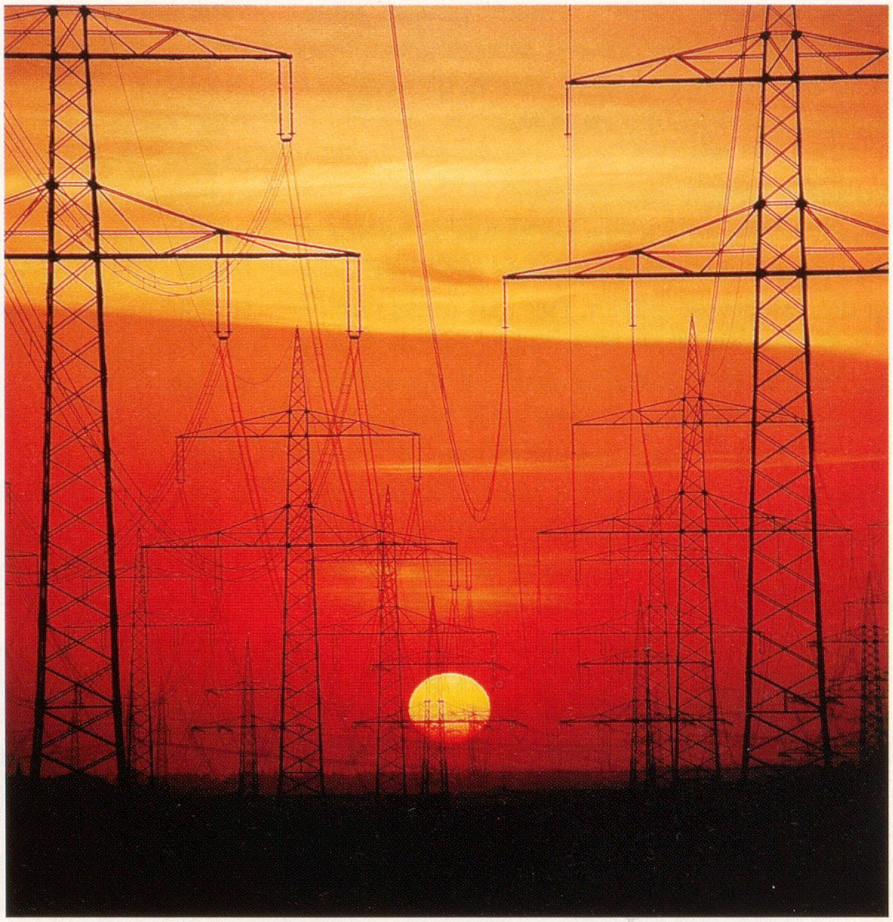
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Spiel mit dem Feuer

Der tägliche Umgang mit Energie ist uns vertraut – doch nur selten bewusst. Sie gehört zum Selbstverständlichen unseres Lebens. Der individuelle Anspruch auf Energie ist sehr verschieden und hat mit eigenen Wertvorstellungen zu tun. Die folgenden Betrachtungen möchten aufzeigen, wie wir schonender mit uns selbst und mit der Umwelt umgehen können und wo die Zusammenhänge liegen.

Energie hilft dem Einzelnen, Ideen schneller umzusetzen. Wir kommen schneller von einem Ort zum andern, wir können mit Hilfe von Maschinen unser Haus schneller bauen oder wir brauchen dank des Geschirrspülers und des Staubsaugers weniger Zeit, um den Haushalt zu machen. So ausgedrückt, kann nicht von Energieverschwendung gesprochen werden, denn sie wird ja sinnvoll eingesetzt. Problematisch wird es dann, wenn wir unsere Lebensgewohnheiten genauer unter die Lupe nehmen.

In Bezug auf die Umweltverschmutzung werden persönliche Eigenschaften sichtbar, die wir alle in uns tragen: Masslosigkeit, Bequemlichkeit, Achtlosigkeit, Unwissenheit und Angst. Ich möchte

Die Folge «Feuer/Energie» ist der dritte Artikel in unserer 4-teiligen Umweltserie. Die Folgen «Erde/Boden» und «Wasser» erschienen im Januar und Februar. Autor ist der ETH-Umweltwissenschafter Jürgen Müller.

mit diesem Artikel versuchen, die zwei Themen Umweltschutz und persönliches Wohlbefinden miteinander zu verbinden, also den globalen Aspekt mit dem persönlichen.

Neue Lebensqualität finden

Weltweit verbrauchen die Menschen immer mehr Energie, am meisten in den Industrieländern. Diese Verschwendung ist in den Augen vieler für die Erhaltung unseres Lebensstandards notwendig. Aber auch dieser ist in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit für viele Menschen infrage gestellt.

Unser Lebensstandard, d.h. die Befriedigung durch materielle Güter, wird ständig noch mehr vorangetrieben. Leider bringen noch mehr Konsum nicht noch mehr Befriedigung. So steigt nur noch der Lebensstandard, die Lebensqualität aber leidet darunter. Lebensqualität ist etwas grundlegend anderes. Lebensqualität ist frische gesunde Luft, ein Waldspaziergang, ein gediegenes Essen mit lieben Freunden, Zufriedenheit und die Befreiung von all dem belastenden Überfluss. Weil Umweltschutz persönliche Eigenschaften sichtbar macht, ist er auch ein Weg, die verlorene Lebensqualität wiederzufinden!

Gegen die Hoffnungslosigkeit

Neue Lebensqualität können wir auch wiederfinden, indem wir uns informieren. Wer informiert ist, kann sofort handeln und der Hoffnungslosigkeit entgegenwirken, der sich viele Menschen in Anbetracht der Umweltzerstörung ausgesetzt sehen.

Warum kaufe ich dieses und nicht ein anderes Produkt? Nach welchen Überlegungen oder Kriterien entscheide ich mich zum Kauf eines Produktes des täglichen Bedarfs? Entscheide ich mich überhaupt? Oder nehme ich mir das erstbeste Produkt aus dem Gestell? Ohne Zweifel: Kaufe ich bewusster ein, so hat das Einfluss auf Verkauf, Handel und Herstellung einer Ware. Als Konsumenten besitzen wir darum eine wichtige Steuerfunktion.

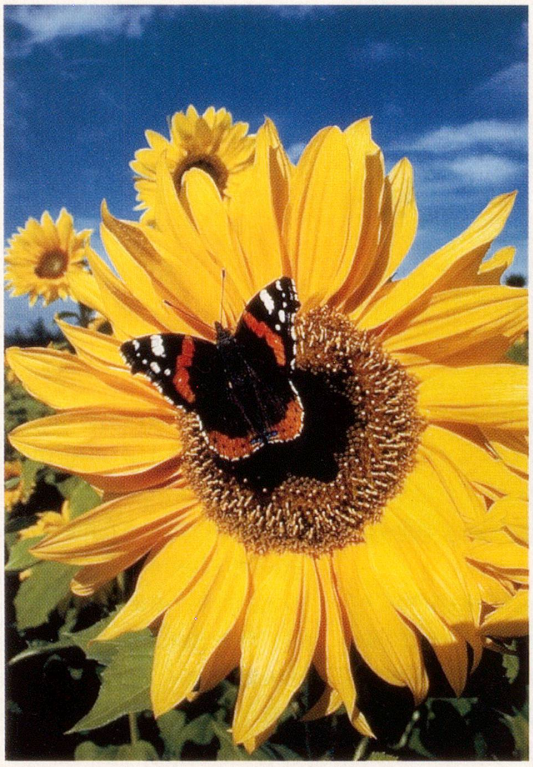
Viele Menschen interessieren sich nicht für Umweltschutz, beziehungsweise sie interessieren sich für andere Dinge. Für die meisten Menschen steht in ihrem Alltag nicht die natürliche, sondern die gesellschaftliche Umwelt im Vordergrund. Wir haben meistens nicht die Absicht, die Umwelt zu belasten, sondern wir wollen oder müssen zur Arbeit fahren, Dinge herstellen oder einkaufen, wir suchen Erholung und

Passive Sonnenenergie, kontrollierte Lüftung mit Wärmerückgewinnung und biologische Baumaterialien helfen, Energie zu sparen, und steigern das Wohlbefinden der Bewohner.
Abb.: Niedrigenergiehaus in Waldkirch/SG.

wollen Freunde besuchen oder Sport treiben. Umweltbelastungen sind so gesehen ökologische Nebenfolgen von gesellschaftlichen Handlungen. Die Gefährdung der Umwelt erfolgt also meist nicht willentlich, wohl aber in vielen Fällen wissentlich.

Produkte auswählen

Wieviel Energie steckt doch in unseren Produkten, ohne dass wir etwas davon merken! Wir sind im Laden nicht in der Lage,dies zu beurteilen, weil auf den Verpackungen eine entsprechende Deklaration fehlt. Sonst könnte man jeweils auf dem Etikett lesen: Gefrierbohnen aus der Schweiz, Dörrbohnen aus China. Durch die Angabe eines Wertes für die «graue» Energie, d.h. die Energie, die für Herstellung, Transport, Konsum, Recycling und Entsorgung anfällt, wäre ein Produkt besser auf seine Umweltverträglichkeit überprüfbar.



Biologisch angebaute Produkte kommen in der Mehrheit der Fälle mit weniger Energie aus.

Schade eigentlich, dass wir Konsumenten meistens die berühmte Katze im Sack kaufen müssen. Oft wissen wir nicht, ob in einem Lebensmittel gentechnisch veränderte Zusätze enthalten sind oder ob Tiere gequält wurden (z.B. für Kosmetika). Eine sorgfältige Deklarierung würde uns helfen, die gesündesten und am umweltfreundlichsten hergestellten Produkte kaufen zu können.

Heute bleibt uns der Gang zum «Bio»-Regal. Biologische Produkte sind nicht nur umweltfreundlicher, sie sind auch freundlicher zu unserem Körper. Denken wir immer daran, dass ein Stück Brot oder Fleisch einmal zu unserem Körper wird. Woher kommt eigentlich die Achtlosigkeit, die wir sogar unserem eigenen Leib entgegenbringen? Vielleicht liegt der Grund hierin: Heute glauben wir, über einen Gegenstand nur etwas erfahren zu können, indem wir ihn als etwas von uns Getrenntes untersuchen, wie das ein Wissenschaftler tut. Die Phantasie des Kindes und einiger Künstler ist anders; sie ist aufs innigste mit dem Gegenstand ihrer Betrachtung verbunden.

Wozu dienen Schlüsseltechnologien?

Ein hohes technologisches Niveau muss keineswegs immer energieabhängig sein. Man denke nur an das Fahrrad, moderne Segelflugzeuge oder einen Minicomputer, der in wenigen Minuten eine Rechenleistung erbringt, für die der Mensch Jahre benötigen würde, und doch weniger Elektrizität verbraucht als eine Glühbirne (eine Energiesparlampe natürlich). Weitere Beispiele sind das Passivhaus mit einem jährlichen Heizenergiebedarf von 20 bis 30 Kilowatt pro Stunde, Quadratmeter und Jahr oder ein Auto mit einem Benzinbedarf von zwei Litern pro 100 Kilometer.

Die Steigerung der Energieeffizienz und der verstärkte Einsatz der erneuerbaren Energien haben in der schweizerischen Energie-

politik erste Priorität. Trotzdem nimmt der Energieverbrauch und der Konsum weiterhin drastisch zu. Woran liegt das?

Im Zuge der Globalisierung wirtschaftlicher Prozesse ist eine neue Form des Wettbewerbs entstanden. Auf die Frage nach der Zielsetzung der grossen Investitionen im Bereich Forschung und Entwicklung antwortete der frühere Forschungschef von *Shell International*: «Meine Mitbewerber ausschalten.» Wettbewerbsfähigkeit ist zum obersten Gebot von Industriellen, Bankiers und Regierungen geworden. Im gnadenlosen ökonomischen Krieg, auf den sich Politiker jeder Couleur und Nation oft berufen, bleibt der Umweltschutz weitgehend auf der Strecke. Dies ist ein Tanz auf dem Vulkan. Richtig ist: Mehr Energieeffizienz und kostenreflektierende Energiepreise bedeuten mehr Beschäftigung, mehr Umwelt- und Klimaschutz, mehr Chancen durch Technologietransfer zu den Entwicklungsländern und günstigere Ressourcenbedingungen für zukünftige Generationen. All diese Entwicklungen könnten auch unsere Wirtschaft stärken . • JM

Die Erde für unsere Kinder erhalten

Zwei Begriffe sind in der heutigen Energiediskussion wichtig. Mit «Nachhaltigkeit» ist gemeint, dass zukünftige Generationen die gleichen Lebenschancen haben sollen wie wir heute. Das Gleichverteilungsprinzip bezweckt, dass alle Menschen, im Norden wie im Süden, die gleichen Rechte auf Ressourcennutzung und auf eine intakte Umwelt haben.

Bezogen auf die Energie bedeutet dies:

- Fossile Energieträger sind nicht erneuerbar. Wenn sie auch zukünftigen Generationen zur Verfügung stehen sollen, muss deren Verbrauch in diesem Jahrhundert kontinuierlich gegen Null gesenkt werden.
- Atomenergie ist nicht zukunftsfähig, da das potentielle Schadensausmass extrem hoch ist (Stichwort Tschernobyl). Zudem ist die Atommüll-Entsorgung nicht gelöst. Der Ausstieg aus der Atomtechnologie muss deshalb möglichst rasch, spätestens aber bis zum Jahr 2010 erfolgen (Empfehlung der Umweltverbände).
- Die Energieversorgung muss langfristig allein durch erneuerbare Ressourcen gedeckt werden.